

Generationen gemeinsam - Miteinander Brücken bauen



 **KOLPING
JUGEND**
Diözesanverband Eichstätt

www.kolpingjugend-eichstaett.de

• Vorwort zum Thema	3
• Vorwort der Generationen	7
• Senior - Deo Bösendorfer - Herrieden	8
• Familienbeauftragte - Daniela Palm - Dietfurt	10
• Kind - Charlotte Bauer - Herrieden	14
• Projekte	15
• 72-h-Aktion im Seniorenheim Dietfurt	16
• Papiersammeln in Herrieden	20
• „Jung lehrt Alt“ oder „Alt lehrt Jung“	22
• Achtung, (nicht) ganz ernst gemeint	24
• Schnuffi fragt Dr. Birgit Rank	26
• Intergenerationelles Kreuzworträtsel	29
• Ideensammlung für die Gruppenstunde	31
• Schlagworte	32
• Gruppenstundenvorschläge	34
• Früher war alles besser - oder nicht?	40
• Was wir Euch noch sagen wollen	43

Herausgeber KOMA:
Kolpingjugend DV Eichstätt
Burgstraße 8, 85072 Eichstätt
Tel. 08421/50-581

Verantwortliche:
Diözesanarbeitskreis
Diözesanleitung
Diözesanbüro Herrieden

Fotos: Kolping, pixabay

Generationen gemeinsam – Miteinander Brücken bauen

Vom 3. bis zum 28. Oktober 2018 hat in Rom die Bischofssynode zum Thema „Die Jugendlichen, der Glaube und die Berufungsunterscheidung“ stattgefunden.

Mit dabei waren nicht nur Bischöfe, sondern auch einige Vertreter von Jugendorganisationen, wie z.B. dem BDKJ. Nach der Synode wurde ein Ab-

schlussdokument veröffentlicht. Zusätzlich hat sich auch Papst Franziskus zu Wort gemeldet und das nachsynodale Schreiben „Christus vivit“-„Jesus lebt“ verfasst, dass er v.a. an die jungen Menschen richtet.

Im sechsten Kapitel schreibt er über das Miteinander der Generationen und zeigt auf, warum es für junge Menschen wichtig ist, verwurzelt zu sein.

Lassen wir also den Papst mal ein paar Worte an uns junge Menschen richten:



Foto: <http://youth.synod2018.va/content/synod2018/en/photo/young-people-and-the-pope.html>

„Dass man dich nicht aus der Erde ausreißt“

181.

Stellt euch Folgendes vor: Wenn jemand euch ein Angebot macht und euch sagt, ihr braucht die Geschichte nicht zu beachten, den Erfahrungsschatz der Alten nicht zu beherzigen und ihr könnt all das missachten, was Vergangenheit ist, und sollt nur auf die Zukunft schauen, die er euch bietet, wäre dies nicht eine einfache Art, euch mit seinem Angebot anzuziehen, um euch nur das tun zu lassen, was er euch sagt?

Dieser Jemand benötigt euch leer, entwurzelt, gegenüber allem misstrauisch, damit ihr nur seinen Versprechen vertraut und euch seinen Plänen unterwerft.

So funktionieren die Ideologien verschiedener Couleur, die all das zerstören (oder abbauen), was anders ist; auf diese Weise können sie ohne Widerstände herrschen.

Zu diesem Zweck brauchen sie junge Menschen, die die

Geschichte verachten, die den geistlichen und menschlichen Reichtum ablehnen, der über die Generationen weitergegeben wurde, und die all das nicht kennen, was ihnen vorausgegangen ist.

182.

Zugleich nutzen die Manipulanten eine andere Ressource: eine Vergötterung der Jugend, als ob all das, was nicht jung ist, verabscheuungswürdig und vergänglich wäre.

Der junge Körper wird zum Symbol eines neuen Kults und so wird alles, was mit diesem Körper zu tun hat, vergöttert und grenzenlos begehrt, und das, was nicht jung ist, wird mit Verachtung angeschaut.

Dies ist aber eine Waffe, die dazu führt, zuallererst die jungen Menschen herabzusetzen, indem man sie wirklicher Werte entleert und dazu benutzt, um persönliche, wirtschaftliche und politische Vorteile zu erzielen.

183. Liebe junge Menschen, lasst nicht zu, dass man eure

Jugend benutzt, um ein oberflächliches Leben zu fördern, das Schönheit mit Schein verwechselt.

Entdeckt hingegen, dass sich eine Schönheit [...] findet, [...] die über den Schein oder die Ästhetik der Mode hinausgeht.

„Deine Beziehung zu den älteren Menschen“

190.

[...] Es geht einfach darum, offen dafür zu sein, eine Weisheit aufzunehmen, die von Generation zu Generation mitgeteilt wird, die mit einigen menschlichen Nöten koexistieren kann und die keinen Grund hat, angesichts der Konsumgewohnheiten und der Neuheiten des Marktes zu verschwinden.

191.

[...] Die Existenz der Beziehungen zwischen den Generationen bringt mit sich, dass man in den Gemeinschaften ein kollektives Gedächtnis besitzt, da jede Generation die Lehren der Vorfahren wiederaufnimmt und

so den Nachfahren ein Erbe hinterlässt.

Dies stellt Bezugspunkte dar, um eine neue Gesellschaft unerschütterlich zu festigen. Wie das Sprichwort sagt: „Wenn der junge Mensch wüsste und der ältere könnte, gäbe es nichts, was man nicht tun würde“.

Zum Ende noch eine Bitte, die er an uns richtet und die man als Fazit gut ans Ende stellen kann.

Viel Freude noch beim Lesen und Blättern in der Koma!

Euer
Tobias Walter

„Zum Abschluss ... ein Wunsch“

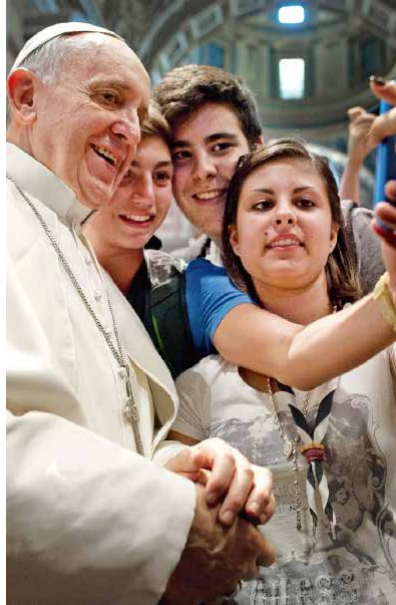
299.

Liebe junge Menschen, es wird meine Freude sein, euch schneller laufen zu sehen als jene, die langsam und ängstlich sind. [...]

Der Heilige Geist möge euch bei diesem Lauf antreiben. Die Kirche bedarf eures Schwungs, eurer Intuitionen, eures Glaubens. Wir brauchen das!

Und wenn ihr dort ankommt, wo wir noch nicht angekommen sind, habt bitte die Geduld, auf uns zu warten.«*

P.S.: Es lohnt sich wirklich, das ganze Schreiben zu lesen. Einfach im Internet danach suchen und beim Weg in den Urlaub reinziehen.



* Alle Zitate aus dem nachsynodalen apostolischen Schreiben „Christus vivit“ von Papst Franziskus, erschienen am 2. April 2019

Vorwort der Generationen

„Aufeinander zugehen“...



Mit 17 Jahren wurde ich in die Kolpingsfamilie aufgenommen. Das war 1964, wie es in meinem „Fam-

ilienbuch“, dem damaligen Mitgliedsausweis der Kolpingsfamilie vermerkt ist. Seitdem hat sich bei Kolping insgesamt und auch bei uns in der Herrieder Kolpingsfamilie vieles verändert. Geblieben ist der Begriff „Familie“, eine „familienhafte Gemeinschaft“. Eine Gemeinschaft also von mehreren Generationen. Ich gehöre dabei nun schon zu den etwas Älteren und freue mich sehr über das gute Miteinander, zu dem nun ja seit 1966 auch weibliche Mitglieder engagiert beitragen.

Das „familienhafte und generationsübergreifende“ – wie es das Kolping-Leitbild von 2000 formuliert – wird bei uns be-

sonders bei den schon traditionellen Familienwochenenden im Haus Zauberberg, Pfronten sichtbar. Diese Tage werden jetzt von Leuten geleitet, die damals, in den Anfängen schon als Kinder dabei waren. Oder – die große Papier- und Kleidersammlung unserer Kolpingsfamilie, bei der Opa und Enkel einträchtig Hand in Hand zusammenarbeiten und anschließend im Kreis der Helfer gemeinsam Brotzeit machen. Auch unser Kolping-Gedenktag in neuer Form gehört dazu: mit Vormittagsgottesdienst, gemeinsamen Mittagessen und anschließender Feierstunde. Für die unterschiedlichen Generationen ein guter Zeitpunkt, weil sowohl „Opa und Oma“ als auch „die Kleinsten“ dabei sein können. Besonders schön ist es, wenn diese dann mit den ebenfalls anwesenden Jugendlichen für Musik und Unterhaltung sorgen.

Natürlich wollen unterschiedliche Altersgruppen aber auch mal „unter sich“ sein. Das ist auch in Ordnung und bei Kol-

ping, bei uns gut möglich. Zum Beispiel beim monatlichen Stammtisch der älteren Generation, für den sich mancher – zum Leidwesen des Leiters – noch „viel zu jung“ fühlt. Die noch etwas Jüngeren finden sich in einer Wandergruppe, beim Kegeln oder in der „mittelalterlichen“ Tanzgruppe Strawanzerey. Auch die Jugendlichen haben ihre Themen und pflegen ihr Eigenleben z.B. bei Filmnächten, durch Beteiligung an der 72-Stunden-Aktion des BDkJ und durch Teilnahme an überregionalen Treffen. Schön ist auch, dass sie bei allgemeinen Angeboten wie Gottesdienste, Betstunden mitwirken und sich bei Aktionen wie Papiersammlungen und Altstadt-festen beteiligen.

Vor allem beim gemeinsamen Tun und gegenseitigem Lernen könnte ich mir noch manches vorstellen: Umgang mit Computer und smartphone z.B. für Ältere oder ein „Schafkopf-Lehrgang“ für die Jüngeren. Experten finden sich da in der jeweils anderen Gruppe sicher-

lich.

Persönlich fühle ich mich „grad so mittendrin“ in den Generationen. Es gibt schon noch ältere Mitglieder mit interessanten Lebensgeschichten, denen ich gern zuhöre. Und wenn ich als „Alter“ mit Jugendlichen noch Musik machen darf, erfahre ich nebenbei auch so manches von ihrer Lebenssituation.

„Aufeinander zugehn, von einander lernen ...“ – diesen Liedtext könnte ich mir gut als Motto für das Miteinander der Generationen in der Kolpingsfamilie vorstellen. Und da dürfen wir Älteren durchaus auch mal den ersten Schritt tun und auf die Jüngeren zugehn, um sie und ihre Welt kennen zu lernen und auch vielleicht von ihnen zu lernen.

Euer
Deo Bösendorfer

„Generationen bauen gemeinsam an der Zukunft“



Daniela Palm, Dipl. Religionspädagogin
Vorstandschaft Kolping
Dietfurt: Familien

Kolping bedeutet für mich: Generationen miteinander im Gespräch. Gemeinsame Aktionen, Junge lernen von Älteren und Ältere lernen von Jüngeren.

Gemeinsam sollten alle Generationen an der Zukunft Kirche bauen. Gemeinsam können sich Jung und Alt für eine gerechte Gesellschaft einsetzen. Bei Kolping in Dietfurt habe ich das Gefühl, dass (meistens) alle gemeinsam an einem Strang ziehen.

Doch wie kam ich zu dem Verein, der mich und mein Leben prägte?

Als Jugendliche spielte ich zum ersten Mal beim Kolpingtheater bei einem religiösen

Stück mit. Kolping brachte damals das Stück: „Ein Lächeln für Bernadette“ auf die Bühne. Ich schlüpfte in die Rolle einer Freundin von Bernadette. Die Leidenschaft für das Theater spielen und Kolping war geweckt. Fortan spielte ich beim „Dietfurter Puppenkasterl“ Puppentheater. Dieses wurde von unserer damaligen Gemeindefereferentin Maria Hauk-Rakos und ihrem Mann Michael ins Leben gerufen. 1993 wurde ich als 15-Jährige beim Gesellenverein aufgenommen und bin seitdem Kolping treu geblieben. Als Jugendliche leitete ich für die Pfarrei Gruppenstunden, was mir sehr viel Spaß machte. So reifte bei mir der Wunsch, später einen sozialen Beruf zu ergreifen, den ich auch mit dem Glauben verbinden kann. Durch Maria Hauk-Rakos lernte ich den Beruf der Gemeindefereferentin kennen. Sie wurde mir zur Mentorin und Freundin, die mich auch beim Studium für „Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit“ mit Rat und Tat begleitete. Nach

dem abgeschlossenen Studium konnte ich meinen Traum, mit Menschen zu arbeiten und ihnen den Glauben näher zu bringen, endlich verwirklichen. Kolping spielte auch weiterhin eine große Rolle. Zwar konnte ich nicht mehr aktiv in der Heimatpfarrei Gruppenstunden leiten, aber beim alljährigen Faschingszug war ich der Kolpinggruppe treu geblieben.

Als ich mit meinem Ehemann und ersten Sohn 2011 wieder nach Dietfurt, in die Heimat zog, konnten wir wieder aktiver in das Kolping Leben einsteigen. Wir waren als Familie sofort willkommen. 2016 wurden mein Mann und meine beiden Söhne Mitglieder bei Kolping. Seit 2016 bin ich in der Vorstandschaft von Kolping für Familien zuständig.

Wir finden in Dietfurt für jede der Generationen besondere Angebote vor. Viele sind miteinander verknüpft.

Für Kinder gibt es Gruppen-

stunden, die von den Jugendleitern von Kolping angeboten werden. Einmal im Jahr fahren die Gruppenleiter zu einem Kinderwochenende in ein Jugendhaus in der Nähe. Dieses Wochenende ist immer sofort ausgebucht, was zeigt, wie beliebt die Kinder- und Jugendarbeit der Kolpingsfamilie Dietfurt ist. Auch das Zeltlager, das die Gemeindefereferentin Jutta Kreipp in Zusammenarbeit mit der Kolpingjugend anbietet, ist ein Highlight des Jahres.

Für Familien gibt es weitere Aktionen im Laufe des Jahres. Beim Osterhasen fangen machen sich Familien auf den Weg, um die Fährte des Hasen zu finden. Haben die Kinder ihre Nester entdeckt, endet der spannende Ausflug mit einem gemeinsamen Nachmittag im Pfarrheim. Dort können die kleinen und großen Hasenjäger bei kalten Getränken, Kaffee und Kuchen ihre Kräfte wieder auf tanken.

An Pfingstmontag machen sich

ganze Familien, oft auch mit den Großeltern zu einer gemeinsamen Radtour auf. In einer Gaststätte wird zusammen Mittag gegessen. Auf dem Rückweg kommen die kleinen und großen Abenteurer nochmal auf ihre Kosten.

Im November bieten wir für Familien mit Kindern ein Familienwochenende an, das immer sehr gut angenommen wird. Zu Themen wie Märchen oder Spiele verbringen die Eltern und Kindern ein schönes, Informatives, lehrreiches und buntes Wochenende, bei dem die Zeit für die eigene Familie nicht zu kurz kommt.

Für Erwachsene gibt es zahlreiche Angebote. Immer montags wird Volleyball gespielt. Einmal im Jahr fährt man gemeinsam mit allen Generationen zum Bergwandern. Beim Johannisfeuer sammeln sich Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren am Feuer und genießen ihr mitgebrachtes Grillgut, singen gemeinsam und feiern

die kürzeste Nacht des Jahres. Dabei darf ein geistlicher Impuls nicht fehlen.

Vor Ostern bastelt Kolping Palmbüschel. Dabei helfen auch alle Generationen mit.

Seit zwei Jahren gibt es im sogenannten Generationenpark einen gemeinsamen „Generationen-Gottesdienst“. Hier bringen sich alle Generationen ein. Einmal im Monat findet eine Rentnerwanderung im Winter statt. Im Sommer wird auf das Rad umgestiegen. Dabei sind immer viele Senioren dabei und genießen den gemeinsamen Tag mit abschließender Einkehr in einer der umliegenden Gaststätten.

Bei den Vorstandssitzungen wird deutlich, wie gut die verschiedenen Generationen Hand in Hand miteinander arbeiten. Viele Aktionen sind Generationenübergreifend und werden von den Mitgliedern gut angenommen.

Meiner Meinung nach ist des-

halb die Kolpingsfamilie Dietfurt so lebendig und aktiv, da es für jede Altersgruppe Angebote gibt. Diese sind nicht starr nur auf sich fixiert, sondern tauschen sich untereinander aus und verbinden sich.

Gemeinsam am Lagerfeuer sitzen, ins Feuer sehen und Lieder miteinander zu singen, das verbindet jedes Alter.

Miteinander in den Bergen zu wandern. Den Sonnenaufgang auf einer Berghütte zu erleben, das Schnarchen der Schlafsaal-Nachbarn hören, verbindet genauso wie das Erreichen des

Gipfels mit traumhafter Aussicht.

Jährlich kommen Familien und Jugendliche dazu. Sie sind die Zukunft aller Kolpingsfamilien. Deshalb ist es meiner Meinung nach auch so wichtig die Familien- und Jugendarbeit zu fördern. Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft. Alles was wir jetzt bei ihnen grundlegen, alles, was sie jetzt gerne machen, daran werden sie sich später erinnern. So denke ich werden viele ihrer Kolpingsfamilie freu bleiben. In diesem Sinne: Treu Kolping – Kolping treu!

Eure
Daniela Palm
Vorstand KF Dietfurt
Familienbeauftragte

„Voneinander lernen“...

Wir sind ein paar Kinder der Kolpingjugend Herrieden und wollen euch ein bisschen von unseren Erlebnissen mit den Generationen der Kolpingsfamilie erzählen.

Wir haben ein paar Aktionen, wie zum Beispiel den Faschingsumzug oder auch (dieses Jahr zum ersten Mal) der Kolpinggedenktag mit den „Omis und Opis“.

Andererseits haben wir auch Veranstaltungen, in denen wir unter uns sind, wie zum Beispiel das Familienwochenende. Diese Aufteilung finden wir sehr gut, da wir einerseits manchmal unter uns sind, aber auch mit den Älteren zusammen. Die Äl-

teren können dadurch von uns was lernen und andererseits geben diese auch viele Informationen an uns weiter.

Die Älteren erklären uns zum Beispiel, wie man einen Palmbüschel bindet. Dafür hören wir gerne zu, was die Älteren schon so alles mit der Kolpingsfamilie erlebt haben.

Wir finden, dass es eine gute Wahl ist, manche Aktionen gemeinsam zu machen, aber trotzdem auch mal die unterschiedlichen Generationen sich mit Gleichaltrigen treffen. Die Kombi aus beidem ist für uns eine perfekte Lösung.

Eure
Charlotte Bauer
KF Herrieden

Projekte

„Alt trifft jung“

Die Kolpingjugend Dietfurt/Töging hat ihr Sozialprojekt vom BDKJ bei der 72 Stunden Aktion im Seniorenheim Dietfurt verbracht. Unser Thema war „Alt trifft Jung“, was aber im Vordergrund unserer Aktion stand, war ganz klar die Begegnung zwischen Senioren und Jugendlichen.



Einige Jugendliche der Kolpingsfamilien verbrachten ihre Freizeit vom 23.05.19 bis 26.05.19 damit, sich mit diesem Thema zu befassen.

An diesen 4 Tagen haben wir eine Menge gelernt. Zum einen, dass wir uns glücklich schätzen dürfen, in der jetzigen Zeit „jung“ zu sein, denn früher war das alles anders. Die Älteren mussten immer viel zuhause bei den Eltern arbeiten. Konnten auch nicht immer zur Schule gehen oder den Führerschein machen. Allerdings konnten

viele auch schon etwas Ehrenamtliches tun wie z.B. in einem Bauerntheater mitspielen.

Wir haben auch gelernt, dass es nicht selbstverständlich ist, was wir jetzt haben. Es war nicht schon „immer so“ wie viele junge Leute heute denken. Früher war v.a. die Arbeit im Vordergrund. Die Frauen haben meistens in einem Gasthaus bedient, um noch zusätzlich etwas Geld zu verdienen. Das Leben vor 80 Jahren ist überhaupt nicht mit unserem „jetzt“ zu vergleichen. Allein schon was die

Kommunikation angeht. Früher gab es keine Handy's, da konnte man noch miteinander reden ohne ständige Smartphone-„Kontroll“-Blicke.

Genauso aber auch mit den Lebensmitteln. Heutzutage gibt es so viel abgepackte Lebensmittel und jeden Tag wird überall viel zu viel davon weggeschmissen. Auch Lebensmittel, deren Haltbarkeitsdatum überschritten ist oder die unverpackt sind, landen häufig in der Tonne, obwohl sie eigentlich noch gut sind. Viele junge Menschen sind heute nicht mehr dankbar

dafür, dass wir so viel zu essen haben.

Die jetzigen Senioren haben damals ihr Gemüse und Obst selber angebaut, da wurde nichts weggeschmissen, denn das Essen war zu kostbar. Es gab teilweise auch jeden Tag das Gleiche zu essen. Denn bevor etwas kaputt ging wurde gleich alles gekocht. Abgepacktes Obst und Gemüse, Fleischwaren etc. gab es nicht oder nur selten. Alles wurde frisch vom Bauern, Metzger und Bäcker besorgt, wenn man es nicht selbst im Garten hatte.



Innerhalb der 72 Stunden Aktion haben wir für das Seniorenheim Blumenkästen aus Holz gebastelt und bepflanzt. Dabei konnten



wir ein paar Dinge über Gärtnerarbeit lernen. Die Senioren haben erklärt, wie wir am besten die Kästen bepflanzen, damit sie auch noch lange schön ausschauen. Eine Bewohnerin hat uns beim bepflanzen geholfen und sie hat uns gezeigt, wie wir Blumenkäs-



ten anlegen! Wir waren sehr erstaunt, wie ein Mensch in hohem Alter und mit Krankheit so eine Lebensfreude an den Tag legt und richtig mitanpacken kann.



Die Kolpingjugenden Dietfurt und Töging nehmen aus diesen vier Tagen einiges mit nach Hause. Zum einen, dass wir uns glücklich schätzen dürfen, in einer Zeit wie dieser leben zu dürfen und vor allem nehmen wir das mit, was wir gelernt haben: richtig Blumen zu pflanzen und zu versorgen.

Eure
Christina Oexl

Sammelaktion mit Alt und Jung

Seit 1976 sammelt die Kolpingsfamilie unter Leitung von Josef Wahler Altpapier und Gebrauchtkleider und führt den Erlös sozialen und caritativen Projekten im In- und Ausland zu. So konnte in den 44 Jahren mit insgesamt 473.000€ weltweit geholfen werden.



Die Herrieder Aktion gliedert sich in zwei Teile. Zu Beginn des Jahres findet im gesamten Stadtbereich die große Straßensammlung statt und einmal monatlich ist die örtliche Sam-

melstelle geöffnet, die von der Bevölkerung sehr gut angenommen wird.

Enorm ist der Personaleinsatz, denn bei Straßensammlungen sind bis zu 70 Helfer mit den Sammelfahrzeugen unterwegs.

Außerdem nehmen bei den monatlichen Abgabeterminen Mitglieder der Kolpingsfamilie Altpapier entgegen und schichten dieses in große Container.



Abgegebene Plastiksäcke mit verwertbaren Gebrauchtkleidern werden dagegen im Lager gestapelt und einmal jährlich zur Wiederverwertung verladen.

Bei all diesen Einsätzen helfen junge und erwachsene Mitglieder zuverlässig mit - vom Jugendlichen bis zum rüstigen

Rentner - und leisten einen wichtigen ehrenamtlichen Beitrag.

Die Sammelaktion der Herrieder Kolpingsfamilie ist die älteste Sammelaktion im Landkreis Ansbach und wurde aus diesem Grund auch schon überregional ausgezeichnet.

Euer
Lukas Lohbauer

Kolping, ein generationen-übergreifender Verband!

Das macht uns aus und das ist auch die grundlegende Idee unseres Projekts namens „Jung lehrt Alt“. Von älteren Menschen können wir viel lernen bzw. haben wir viel gelernt. Von unseren Eltern und Großeltern, Lehrern und erfahrenen Kollegen. Doch auch wir können Älteren etwas beibringen!



Wir Kolpingjugendlichen sind im Zeitalter des Digitalismus aufgewachsen und kennen uns daher gut damit aus. Im Jahr 2014 haben wir schließlich das Projekt ins Leben gerufen um älteren Menschen, die sich nicht mit digitalen Geräten auskennen, den Umgang mit diesen beizubringen.

Die Kolpingjugend des DV Eichstätt stellt seit dem jährlich ca. 2 Veranstaltungen auf die Beine, die meist an einem Samstag-nachmittag stattfinden. Anfänglich haben wir hauptsächlich den Umgang mit Laptops erklärt, aber jetzt sind wir auf Smartphones und Tablets um-



geschwenkt. Der Ort der Veranstaltung ändert sich jedes Mal und wandert im Diözesanverband Eichstätt, um möglichst viele Menschen anzusprechen. Die Dauer eines Nachmittags liegt meist bei 2-3 Stunden. Zu Beginn wird Kaffee und Kuchen angeboten, um dadurch ins Gespräch zu kommen. Dabei stellt sich die Kolpingjugend und jeder einzelne Teilnehmer vor. Danach werden meist 3er

Gruppen eingeteilt. Ein „Erklärer“ der Kolpingjugend und zwei Teilnehmer. Dabei ist es wichtig, dass die „Lernenden“ ihre eigenen Geräte dabei haben, um den Umgang gleich zu üben. Hier dürfen wirklich alle Fragen gestellt werden, die einem einfallen. Es gibt keine blöden Fragen! Fortgeschrittene sowie Anfänger sind bei uns willkommen.



Mit dem Frauenbund haben wir ebenfalls schon eine Kooperation. 2017 entwickelten wir unser Projekt weiter und boten in diesem Jahr auch Schulungen zum Umgang mit Online Banking an.

Das Schönste an den Veranstaltungen ist, dass sich die Teilnehmer, sowie die Kolping-

jugendlichen untereinander immer sehr gut verstehen. Es gibt keine Unlust oder Frustration. Mit anderen Generationen ins Gespräch zu kommen, gerade über so ein Thema ist sehr interessant. Wir jungen Menschen wollen jederzeit mobil erreichbar sein und andere brauchen dies nicht. Aus meiner Sicht lernen wir auch von den Älteren, dass das ständige „Erreichbarsein müssen“ nicht so wichtig ist, wie ein persönliches Treffen.



Eure
Simone Kuffer

Bilder von Jung lehrt Alt in Dietfurt

Die Großmutter: „Wenn du gähnst, halte immer die Hand vor den Mund!“ Der Enkel: „Das habe ich nicht nötig, meine Zähne sitzen noch fest.“



Welche Schlange hat keine Zähne?
Die vor der Essenausgabe im Altersheim.

„Wie alt sind Sie eigentlich, Frau Königstein?“
fragt der Schönheitschirurg seine neue Patientin.
„Ich gehe auf die vierzig zu.“ „Aus welcher Richtung?“

Zwei Rentner sitzen auf einer Bank, als ein junges, hübsches Mädchen vorbeigeht.
Seufzt der erste: „Jetzt müsste man noch mal 20 sein!“
Darauf der zweite: „Bist du verrückt, für die paar Minuten noch mal 45 Jahre malochen!“

Der Rentner zum Doktor: „Ich hatte seit Tagen keinen Stuhl!“
Arzt: „Dann setzen Sie sich doch erstmal.“



Oma zu ihrer Enkelin: „Und Julia, wie hat dir dein erster Kirchenbesuch gefallen?“ Julia: „Ganz toll Oma! Am besten fand ich, als alle gesungen haben: HALLO JULIA!“

Alter spielt keine Rolle, außer Du bist ein Rotwein!



Oma holt das Fahrrad aus dem Schuppen. Bevor sie losfährt, fragt die Enkelin: „Wo fährst du denn hin, Oma?“ „Zum Friedhof, mein Kind.“ - „Und wer bringt das Rad wieder nach Hause?“

Eine alte Oma zeigt dem Kontrolleur die Fahrkarte. „Das ist ja eine Kinderfahrkarte meine Dame“ stellt der Kontrolleur fest. Antwortet die Oma: „Na, da können Sie mal sehen, wie lange ich auf diese Bahn warten musste!“

Oma wadet durch das Wasser und sagt: „Schau mal Klaus, wie die Wellen meinen Bauch küssen!“ Opa darauf hin: „Ja, und am Strand brechen sie dafür!“



Hallo Frau Dr. Rank, ich habe jetzt schon ein bisschen über sie gelesen, aber die Leser und Leserinnen des Kolpingmagazins kennen Sie gar nicht. Stellen Sie sich als Person doch bitte einmal kurz vor, damit nicht nur ich weiß, wer sie sind, sondern auch alle anderen.

Dr. Birgit Rank:

Ich heiße Birgit Rank, bin Psychologin und Mutter von vier Kindern im Alter von 24, 21, 20 und 15 Jahren – übrigens alle vier sehr aktive KSJ-ler in Eichstätt. Gruppenstunden, Oberrunden und Zeltlager sind bei uns daheim also Dauerthemen. Ich bin seit 2012 Kess-Kursleiterin bei Kolping und organisiere seit Anfang letzten Jahres diese Kurse auch diözesanweit.



Ah okay, jetzt bin ich viel besser im Bilde, was Ihre Person betrifft. Vielen Dank. Gerade haben Sie gesagt, dass Sie das Programm „Kess erziehen“ betreuen, aber ich weiß gar nicht genau, was das ist. Können Sie

mir die Inhalte und Ziele des Programms etwas näher erläutern? Worum geht es konkret?

Dr. Birgit Rank:

Kinder erziehen ohne zu schimpfen, zu schreien und auszurasten, ohne sich in eine endlose Kette von Konflikten zu verheddern. Stattdessen gelassen, souverän und immer freundlich bleiben. Welche Eltern wünschen sich das nicht? Welche Kinder wünschen sich nicht solche Eltern? Die Herausforderung für Eltern ist groß. Der Elternkurs „Kess erziehen“ vermittelt praktische Anregungen für den Erziehungsalltag. Und noch wichtiger: eine ermutigende Grundhaltung, mit der Eltern ihren Kindern und Jugendlichen begegnen.

Ziel der Elternkurse ist es, einen respektvollen, achtsamen Umgang miteinander, auch in Konfliktsituationen, zu fördern. Kess schaut also auf das WIE des Miteinanders und geht im Einzelnen darauf ein, was Kinder und Jugendliche für eine positive Entwicklung ihres Selbstwertgefühls brauchen, wie Eltern respektvoll Grenzen setzen können,

wie sie sich und das Kind ermutigen können und wie sie – bei aller Abgrenzung im Jugendalter – das Familienleben gemeinsam gestalten können.



Das ist ja super. Es hört sich für mich so an, als wäre das Programm „kess erziehen“ für die Eltern sehr hilfreich, lehrreich und interessant, aber das heißt doch im Umkehrschluss auch, dass die Kinder und Jugendlichen, deren Eltern an diesem Programm teilnehmen, sehr stark davon profitieren können, oder? Wo sehen Sie hierbei die größten Chancen für Eltern und ihre Kinder (im Umgang miteinander)?

Dr. Birgit Rank:

„Macht euren Kindern Mut – streichelt den ‘Trotzkopf’!“, sagen wir den Eltern jüngerer Kinder. Eltern machen sich im Kurs Gedanken über die Bedürfnisse ihrer Kinder, sehen manches störende Verhalten dann in einem anderen Licht und tauschen sich aus in Ideen, auf dieses Verhalten angemessen zu reagieren.

Nämlich mit Blick auf das, was dem Kind eigentlich wichtig ist. Manchmal möchten Kinder einfach nur gesehen werden, andere möchten mitbestimmen und sich einbringen. Lernen Eltern, solches Verhalten auch als Zeichen für ein unerfülltes Bedürfnis nach Anerkennung, Mitsprache, Fairness oder Ermutigung zu erkennen, werden sie in Zukunft diese Bedürfnisse ihres Kindes deutlich mehr in den Blick nehmen.

Ein weiterer Aspekt, der uns sehr wichtig ist, ist die Selbstständigkeit der Kinder und Jugendlichen: „Traut eurem Jugendlichen. Bleibt präsent, offen und verlässlich. Keep cool.“, hören Eltern von Jugendlichen von uns. „Lasst Eure Jugendlichen selbst lernen aus den Folgen ihres Handelns, lasst sie los: Ihr seid nur noch das ‘Basislager’ der Expeditionen Eurer Jugendlichen hinaus ins Leben“.



Jetzt haben Sie häufig mit Eltern zu tun, die bei ihnen an „Kess erziehen“ teilnehmen. Wo sehen sie die größten Herausforderungen

von Eltern im Umgang mit ihren Kindern und welche Rolle spielen die unterschiedlichen Generationen in diesem Kontext?

Dr. Birgit Rank:

Konkrete Konfliktsituationen treten natürlich immer wieder auf: Schlamperei, Hausaufgabenerledigung bzw. -Nichterledigung, v.a. der Umgang mit digitalen Medien: Das Handy treibt viele Eltern „auf die Palme“. In solchen Situationen nicht impulsiv mit Schimpfen, Drohungen und Bestrafungen zu reagieren, sondern erst einmal innezuhalten, runterzukommen und zu überlegen üben wir mit den Eltern ganz konkret. Langfristig müssen solche Konfliktthemen natürlich im Gespräch mit dem Kind/Jugendlichen gemeinsam geregelt werden.

Zu den Generationen: Zwei Generationen haben wir ja mit der Eltern-Kind-Beziehung schon. Ich hatte aber auch schon einen Opa in einem Kurs und eine Mutter mit Oma in einem anderen Kurs: Respektvoller, achtsamer Umgang miteinander, verständnisvolles Zuhören

und gemeinsame zielorientierte Gespräche sind ja nicht nur in der Beziehung zwischen Eltern und Kindern, sondern auch zwischen Eltern und Großeltern oder Enkeln und Großeltern wichtig. Oft meinen Teilnehmerinnen im Kurs: „Diese Überlegungen haben mir auch mit meinem Partner geholfen!“. Dasselbe gilt natürlich für alle zwischenmenschlichen Beziehungen, auch im Umgang mit den Großeltern.

Schnuffi, ich freue mich, dass dich das Thema so interessiert. Wenn du ein paar Eltern zusammenrommelst, können wir gerne einen Kurs bei dir im Ort machen. Sag den Eltern deiner Kolpingjugend, das Motto der Kess-Kurse lautet: „Weniger Stress – mehr Freude“!

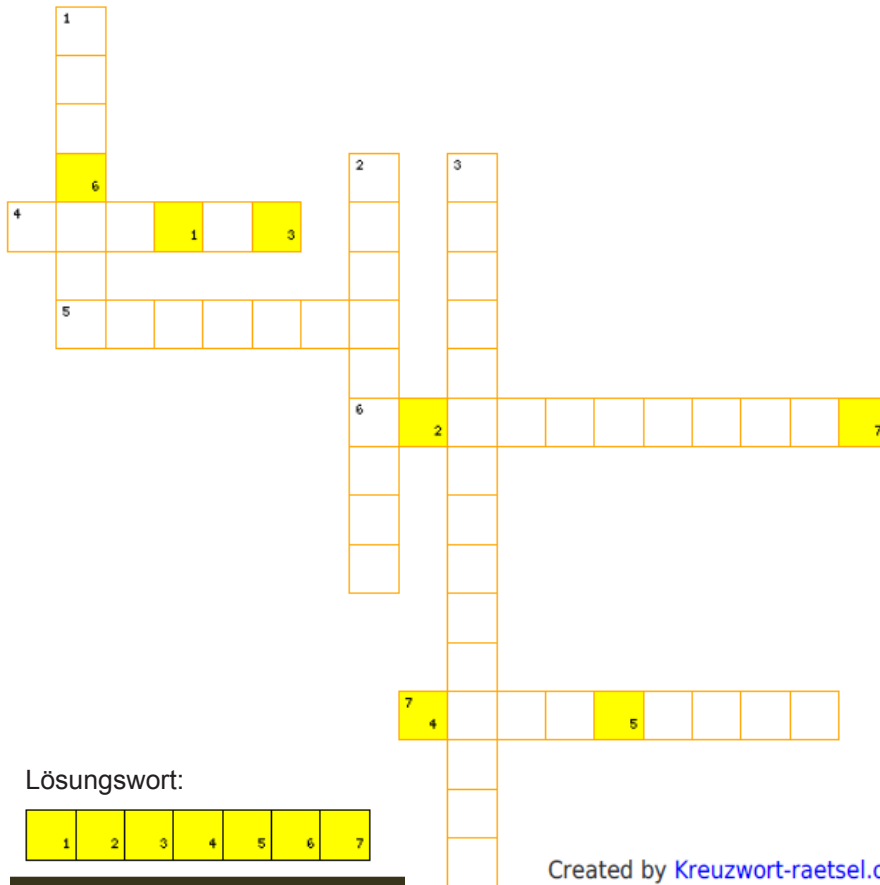


Ich werde mein Bestes tun. Herzlichen Dank für das interessante Interview. Wir haben sehr viel erfahren und gelernt.



Eure
Dr. Birgit Rank
& Euer Schnuffi

Intergenerationelles Kreuzworträtsel



Vertikal

1. Was war der Nachname des ersten James Band-Darstellers?
2. Wie wird in der Jugendsprache eine Person genannt, die sich stark für Andere einsetzt?
3. Welches Recht wurde 1918 in Deutschland eingeführt und hat dadurch tausende Leben geändert?

Horizontal

4. Wer wurde 2005 zum deutschen Bundeskanzler gewählt?
5. Auf welchem Portal kann man Videos hochladen?
6. Wegen welchem Ereignis hat die Welt am 20. Juli 1969 der Atem angehalten?
7. Welches Kleidungsstück ist typisch für die 1950er?

Eure Katharina Geitner

Ideensammlung für die Gruppenstunde

Sicherheit Mutter Hausgebur
 Gartenarbeit Großeltern Opa
 Hausfrau Oma Kinder
 Vater Kochen Backen
 Betreuung Stunden Nähen Häckeln
 Hart Stricken
 Damals Arbeit
 Gehalt
 Heute Kommunikation
 Technik
 Kirche
 Zeiten Radio TV
 Wann Telefon
 Täglich

Arbeit Genuss Pur
 Garten Handarbeit Eigenanbau
 Belastung
 Ernährung
 Kreide Kosten Bildung
 Schule Erziehung
 Tafel Diszipliniert
 Hochzeit Locker
 Ostern Muttertag
 Festefeiern
 Geburtstag Namenstag
 Weihnachten Vatertag
 Pfingsten

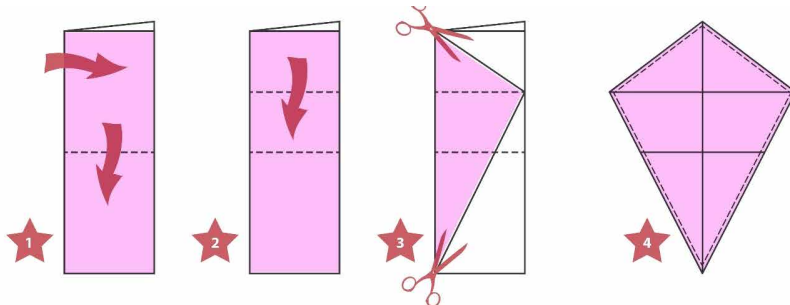


Basteln mit Opa

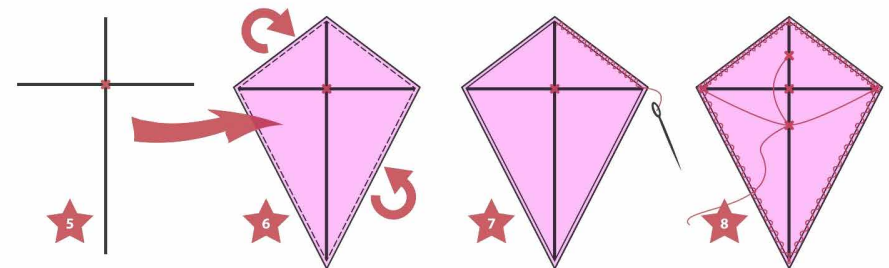
Drachen bauen,
wie damals mit Opa

Gruppenstunde für Kinder
ab **6 Jahren**
Dauer ca. **2 Stunden**
(mit Flugtest)

- Nehmt eine alte Plane oder Einkaufstüte und schneidet sie auf ca. 80x50 cm
- Faltet sie anschließend mittig, und die obere Hälfte noch einmal bis zur Hälfte um einen Knick bei ca. $\frac{3}{4}$ Höhe zu erhalten
- Schneidet nur von der oberen Mitte bis zu diesem Eckpunkt, anschließend bis zum unteren Mittelpunkt die Form des Drachen.
- So sollte es jetzt aussehen



- Besorgt euch Stäbchen, am besten aus Holz, Eisenstäbchen gehen auch (Maße 80 und 50 cm) und verbindet diese mittig mit einem Gummi/Schnur.
- Legt nun Stäbchen und Drache übereinander und befestigt die Ecken mit Klebeband/Panzer tape.
- Nehmt nun eine Nadel und vernäht an den beiden Ecken und in der Mitte wie im Bild 8 zu sehen einen Wurstgarn.



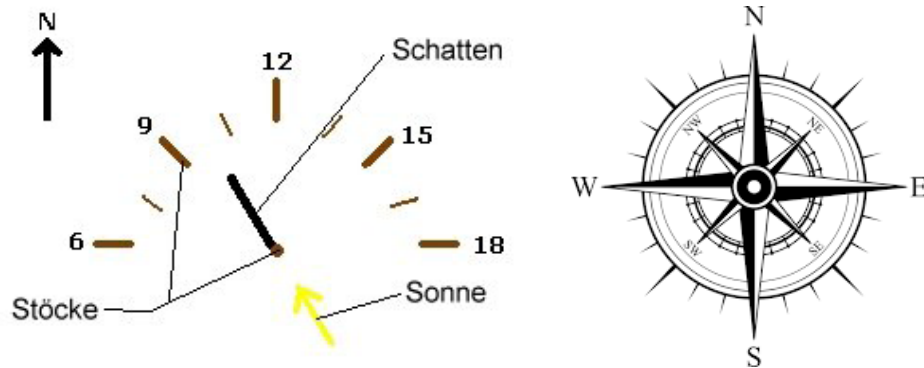
- Verbindet diese Fäden mittig in einem Strang, dieser sollte anschließend je nach Wunsch 20-25 Meter haben.

Viel Spaß beim Steigen lassen

Materialliste:

- Plane, Folie, Tüte 80x50 cm
- Holzstab 80cm
- Holzstab 50cm

- Klebeband
- Wurstgarn ca. 25m
- Schere und Nadel

BAUPLAN:

Sicht von oben auf die Sonnenuhr

MATERIAL:

- gerade Stöcke
- freies Rasenstück
- (Kompass)

Als Erstes steckt ihr einen langen, geraden Stock senkrecht in den Boden. Dann ermittelt ihr von diesem Stock aus Norden und legt dort, wie in der Abbildung einen Stock auf den Boden (12 Uhr). Jetzt macht ihr dasselbe mit Osten und Westen. Habt ihr alles genau so gemacht wie abgebildet, könnt ihr nun die wahre Ortszeit ablesen.

ERKLÄRUNG

„Im Osten geht die Sonne auf, nach Süden nimmt sie ihren Lauf, im Westen will sie untergehen, im Norden ist sie nie zu sehn.“
Grob vereinfacht kann man sagen, dass die Sonne um 6 Uhr morgens im Osten steht, um 12 Uhr im Süden und um 18 Uhr im Westen. Steht die Sonne im Süden, so wirft sie die Schatten nach Norden, usw.
Das bedeutet:

Der Schatten des senkrechten Stockes fällt um 12 Uhr mittags auf den nach Norden ausgerichteten 12-Uhr-Stock.

Genauso funktioniert es bei den restlichen Stöcken.

Viel Spaß mit den
Gruppenstunden-Vorschlägen
Euer
Kilian Graf

Material für selbst gemachte Seifen

- Seifenstücke / Seifenreste / Seifenflocken
- Seifenfarbe / Lebensmittelfarben (wenn die Seifen nicht farbig sind)
- Küchenreibe
- Schale
- Eiswürfel- / Pralinenformen aus Silikon
- Plätzchenausstecher
- Wassersprüher / Wasserzerstäuber
- Auf Wunsch: Parfümöle oder ätherische Öle

1. Zunächst werden vom Seifenstück mithilfe einer Küchenreibe feine Späne abgehobelt und in eine Schüssel gegeben. Noch einfacher geht es, wenn man einfach fertige Seifenflocken verwendet.
2. Um die Seifenspäne zu einer formbaren Textur zu verwandeln, wird Wasser dazu gegeben. Davon wird aber nur ganz wenig benötigt –
3. Jetzt merkt man relativ schnell, ob die Textur weich und formbar ist. Ist sie noch zu bröselig, dann muss noch etwas Wasser hinzugefügt werden.
4. Die weiche Masse wird jetzt

hier kommt der Wassersprüher zum Einsatz: Erst mal einen einzigen Sprühstoß zugeben und dann mit den Händen kneten.

in Seifenformen gefüllt. Hier gibt es verschiedene Möglichkeiten. Besonders gut eignen sich kleine Silikonformen. Aber auch in ausrangierte Plätzchenformen kann die Seifenmasse hineingeknetet werden! Auch schön und besonders einfach: Kleine Bällchen in den Händen rollen! In die Bällchen kann sogar noch ein festes Band eingearbeitet werden, damit man die Seifenbälle später im Badezimmer aufhängen kann.
Tipp: Wer Lust hat, der kann auch noch **Lavendelblüten** oder **Parfümöle** einkneten. Schließlich sollen die Kinderseife ja auch gut duften.

Wenn Parfümöle und / oder ätherische Öle verknetet werden, bitte mit Einmalhandschuhen arbeiten!

5. Die geformten Seifen sollten am besten über Nacht in der Form bleiben, um aushärten zu können. Am nächsten Tag können sie ganz einfach mit ein bisschen Vorsicht herausgelöst werden. Plant aber bitte noch ein bis zwei Wochen Trocknungszeit ein.
6. Wie wär's noch mit einer hübschen Verpackung? Zum Beispiel ein kleines Organzasäckchen, Jetzt eignet es sich perfekt als Geschenk.



Jana ist 16 Jahre alt. Sie ist ein ganz normales Mädchen in ihrem Alter. Ihre Gedanken drehen sich meist um Neuigkeiten und ihre Vorbilder aus dem Netz.

...Gerlinde - 72 Jahre alt, die Schwierigkeiten hat, neue Technologien zu begreifen, sich jedoch trotzdem bemüht, diese in ihren Alltag miteinzubinden – beim Kuchen backen.

Heute hilft sie ihrer Oma...

Oma:
„Gibst du mir bitte mal bitte die Erdbeeren?“

Jana:
„Ja hier, Oma.“

Oma:
„Danke, so gleich ist er fertig! Du könntest doch dann gleich ein Bild vom Kuchen der Mama, Whatseppen!“

Jana:
„Oma nein! So sagt man das nicht. Man schickt das Bild nur über die App. Du musst dafür keine neuen Worte erfinden.“

Oma:
„Die App?“

Jana:
„Ja Oma, das ist eine App, mit der man das verschickt!“

Oma:
„Ach komm, du weißt schon, was ich meine. Mach einfach so, dass deine Mutter es sieht.“

Jana:
„Haha ok, Oma . Mach ich natürlich.“

Oma:
„Wie kann ich das denn jetzt meiner Freundin der Annegret schicken?“

Jana:
„Ach Oma! Das hab ich dir doch schon hundertmal gezeigt. Komm her! Ich erklär's dir ein letztes Mal.“

Oma:
„Ach danke mein Schatz. So jetzt hol mir mal meine Topflappen. Wir müssen den Kuchenboden aus dem Ofen holen!“

Jana:

„Ok! Oh wow! Sind die selbst gehäkelt? Die schau'n aber toll aus!“

Oma:

„Ja! Aber der eine ist leider schon fast kaputt. Wolltest du mir nicht damals vor ein paar Jahren einen neuen häkeln?“

Jana:

„Ach Oma, ja wollte ich, aber das kann ich nicht mehr... Häkeln ist doch was für alte Leute... Kannst du mir das nicht nochmal zeigen?“

Oma:

„Ach Jana! Das hab ich dir doch schon hundertmal gezeigt...“

...Manchmal vergessen wir, was wir aneinander haben oder was wir voneinander lernen können. Wichtig ist jedoch, dass wir nie vergessen, dass wahrscheinlich eine gute Balance aus Altem und Neuem das ist, was uns weiterbringt.

Euer
Elias Wagner

Gruppenleiterschulung 2019 im Wallfahrt- und Diözesanjugendhaus am Habsberg

11.-13.10.2019 Grusl I

08.-10.11.2019 Grusl II

06.-08.12.2019 Grusl III

Diözesan Konferenz der Kolpingjugend in Herrieden 25.-27.10.2019

Lösungen Kreuzworträtsel

1. Connery
2. Ehrenmann
3. Frauenwahlrecht
4. Merkel
5. YouTube
6. Mondlandung
7. Petticoat

Lösungswort: Kolping



Like uns auf Facebook:
<https://www.facebook.com/kjdvei/>



Folg uns auf Instagram:
[@kj_dv_eichstaett/](https://www.instagram.com/kj_dv_eichstaett/)



Besuch unsere Homepage:
<https://www.kolpingjugend-eichstaett.de/>